



Konfliktforschung I

Kriegsursachen im historischen Kontext

Woche 9: „Third image“ – Die Internationale Ebene

Philipp Hunziker

Eidgenössische Technische Hochschule Zürich
Center for Comparative and International Studies (CIS)

hunzikp@student.ethz.ch

www.icr.ethz.ch

Literatur Woche 9

- Gilpin, Robert. 1988.

The Theory of Hegemonic War.

Journal of Interdisciplinary History 18(4), 591—613.

- Verständnisfragen?

Literatur Woche 9

- Textübersicht:
 - Diskussion der Theorie der Hegemonialkriege anhand Thukydides' Beschreibung des Peloponnesischen Krieges.
 - Illustration der Theorie anhand neuzeitlicher Beispiele hegemonialer Systeme und deren Ende durch Hegemonialkriege.

Theorie der Hegemonialkriege

- Wichtigste Merkmale:
 - Ontologie:
 - Positivistisch (analysiert die Welt wie sie *ist*)
 - Systemisch
 - Das System ist mehr als die Summe aller Akteure.
 - Die Akteure konstituieren das System und das System konditioniert das Handeln der Akteure.
 - Reichweite:
 - Einerseits:
Zeitunabhängige Gesetzmässigkeit im internationalen System (trifft immer zu solange wir ein System mit souveränen staatlichen Organisationen haben.)
 - Andererseits:
Kann nur relativ schwache Voraussagen machen.

Theorie der Hegemonialkriege

- Annahmen:
 - Menschen maximieren Wohlstand und Macht unter der ständigen Angst beides zu verlieren (siehe auch Annahmen des Realismus).
 - Die Struktur des internationalen Systems ist definiert durch die relative Verteilung von (militärischer) Macht zwischen staatlichen Organisationen.

Theorie der Hegemonialkriege

- Logik: Kreislauf

- *Stabiles System:*

Wenn die relativen Machtverhältnisse so strukturiert sind, dass ein/wenige Staat/Staaten (der Hegemon) das internationale System dominiert/dominieren, und die Verteilung knapper Güter und die Organisation zwischenstaatlicher Verhältnisse dieser Struktur entspricht.



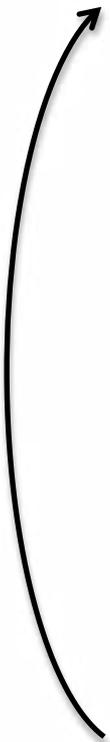
- *Instabiles System:*

Wenn die Macht eines Staates (des Herausforderers) disproportional wächst (d.h. wenn sein Machtgewinn über einen gewissen Zeitraum grösser ist als der Machtgewinn des Hegemons) entspricht der Status Quo des internationalen Systems nicht mehr den relativen Machtverhältnissen.



- *Hegemonialkrieg:*

Es kommt zu einem Konflikt zwischen dem Hegemon und dem Herausforderer, einem Hegemonialkrieg. Hegemonialkriege involvieren *alle* Staaten im System und führen zu einer grundlegenden Reorganisation des internationalen Systems (in Bezug auf Machtverhältnisse, Organisation zwischenstaatlicher Beziehungen und Verteilung knapper Güter).



Theorie der Hegemonialkriege

- Logik:
 - *Wieso kommt es zu Machtverschiebungen in stabilen Systemen?*
Unvorhergesehene technische / ökonomische / politische Innovationen, die den Prozess der Machtakkumulation beeinflussen, an welche sich der Herausforderer besser anpassen kann als der Hegemon.

Theorie der Hegemonialkriege

- Übung:
 - Gilpin beschreibt auf S.21 – S.23 die idiosynkratischen* Faktoren, welche gemäss Thukydides im Vorfeld des peloponnesischen Krieges den Herausforderer Athen haben an Macht gewinnen lassen.
 - Lesen Sie diese Text Stelle (nochmals).
 - Diskutieren Sie zu zweit/dritt:
 - *Welche Faktoren nennt Gilpin, und wie beeinflussen diese den Prozess der Machtakkumulation? (3 Kategorien).*
 - *Weshalb konnte Athen mehr von diesen Faktoren profitieren als Sparta? Respektive, weshalb konnte sich der Herausforderer diesen besser anpassen?*

*idiosynkratisch: eigentümlich; nicht dem System, sondern der Einheit entstammend.

Theorie der Hegemonialkriege



Theorie der Hegemonialkriege

- Grenzen der Theorie:
 - Unklare Konzepte:
 - Wann ist ein Staat ein Hegemon? Wann entspricht der Status Quo nicht mehr den Machtverhältnissen?
 - Unklare Vorhersagen:
 - Keine Vorhersage über das Resultat von Hegemonialen Kriegen.
 - Keine klare Vorhersage über wann ein instabiles System zusammenbricht:
 - Tatsächliche oder wahrgenommene Machtverschiebungen?
 - Ex-Post Argumentation:
 - Es gab einen grossen Krieg mit substantiellen Machtverschiebungen -> Das System muss instabil gewesen sein -> Es muss einen aufsteigenden Herausforderer gegeben haben -> etc...
 - Da die Konzepte so unklar (flexibel) definiert sind, kann die Theorie nur schwer falsifiziert werden.